(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 211 | **Sonntag, den 9. September** | **1900**

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September 1900.

— Die Kaisermanöver in Pommern haben am Freitag mit der Ankunft des Kaiserpaares in Stettin ihren Anfang genommen. Die Majestäten verließen um $9^1/_2$ Uhr die Wildparkstation bei Potsdam und trafen Mittags in der pommerschen Hauptstadt ein. Auf dem Bahnhofe fand großer militärischer Empfang statt. Die Ehrenwache stellte das Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2. Nachdem der Kaiser die Prinzen Albrecht von Preußen und Max von Baden, sowie den Oberpräsidenten v. Maltzahn begrüßt, schritt er die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf die Fahrt nach dem Schlosse unter dem Jubel der Bevölkerung und Glockengeläut erfolgte. Die Eskorte stellte das Kürassierregiment Königin. Vor dem Rathhause überreichten zwei Schülerinnen Blumensträuße und Oberbürgermeister Haken hielt eine Ansprache, die der Monarch mit herzlichem Dank beantwortete: „Es ist ja nicht das erste Mal, daß Wir Stettin besuchen, und bei jeder Wiederkehr hat meine Freude über den herzlichen Empfang sich gesteigert. Weiß Ich doch, daß Stettin die Wege, die Ich wandle, als die richtigen erkannt hat. Sie haben, Herr Oberbürgermeister unserer Brüder gedacht, die für unsere Interessen nach dem fernen Osten gegangen sind; Ich habe die feste Ueberzeugung, daß es ihnen gelingen wird, dort feste und geordnete Verhältnisse zu schaffen, unter denen der deutsche Kaufmann, der Drüben lebt und wirkt, ein für allemal, vor Unheil bewahrt bleiben und ohne Störung und Gefahr Handel treiben kann. Ich habe gar keine Besorgnisse für die Zukunft, Ich bin überzeugt, daß mein Plan gelingen wird; das wird auch zum Besten Stettins, der Provinz Pommern und des ganzen Vaterlandes dienen. Das walte Gott!“ Im Schlosse fand später Tafel statt. Gegen Abend besuchten der Kaiser und die Kaiserin das Provinzial-Landhaus, woselbst sie eine Gedächtnißtafel zur Erinnerung an die Anwesenheit König Friedrich Wilhelm's III und der Königin Luise im Jahre 1806 in Augenschein nahmen. Die Stadt ist großartig ausgeschmückt, viele Fremden sind angekommen.

Bei dem zu Ehren der Majestäten im Landeshause veranstalteten Festmahl der Provinz erwiderte Se. Majestät der Kaiser auf eine Rede des Vorsitzenden des Provinzial-Landtages, Excellenz von Köller, mit folgender Ansprache: „Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und ebenso den Ihrer Majestät der Kaiserin für Ihre warmen und schönen Worte, welche Sie im Namen der Provinz Pommern soeben an Uns gerichtet haben. Ich bin Zeuge gewesen vieler Empfänge, die meinem seligen Großvater und meinem Vater hier in Stettin bereitet sind. Wohl entsinne Ich Mich noch des Abends, wo Ihr von Meinem hochseligen Großvater so gern gesehener Vater von ihm angeredet wurde. — Auf Schritt und Tritt entstehen vor meinem geistigen Auge in Stettin die Bilder der Vergangenheit, die Mich nur mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Ich hege die feste und unveränderliche Zuversicht, daß die Provinz Pommern nach wie vor in ihrer Treue an Unser Haus durchhalten wird. Ich verbinde aber auch damit den Wunsch, daß der Provinz in ihrem Streben und in ihrer Arbeit und in ihrem Vorwärtsschreiten insbesondere auf dem Gebiete der Landwirthschaft der Segen nicht fehlen möge. Gerade auf diesem Gebiete ist die Provinz mit ihren Bestrebungen mustergiltig geworden. Mit den besten Wünschen für das Wohlergehen der Provinz erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Pommern. Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ — Am heutigen Sonnabend ist die große Parade bei Kreckow und Abends, nach der Tafel Zapfenstreich.

— Der Kaiser wird bei den großen Manövern in Pommern, wie bei allen Kaisermanövern für gewöhnlich die Thätigkeit des Oberschiedsrichters ausüben. An den Tagen, an welchen der Kaiser die Führung einer Armeeabtheilung übernimmt, versieht das Amt eines Oberschiedsrichters Prinzregent Albrecht von Braunschweig. Zu Schiedsrichtern sind 14 Generale und 1 Oberst ernannt. Als Gäste des Kaisers werden den Manövern beiwohnen: der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der Earl of Londsdale, dessen Gast Se. Majestät bei Besuchen in England schon wiederholt war, der Kommandirende General des 17. Armeecorps v. Lentze, Admiral v. Köster und General z. D. v. Ziegler.

— Großherzog Friedrich von Baden feiert am Sonntag seinen 74. Geburtstag. Der Großherzog ist einer der noch lebenden Zeugen einer großen Zeit, in der nach aufopferungsvollem Ringen der besten Söhne des deutschen Vaterlandes der stolze Bau des Deutschen Reichesaufgerichtet ward. In der Geschichte der Wiedervereinigung der deutschen Stämme wird seinem Namen für immerdar ein ehrenvoller Platz beschieden sein. Aber nicht nur in jener großen Zeit, auch nachher und bis auf den heutigen Tag ist Großherzog Friedrich allezeit ein eifriger Behüter des Kleinods geblieben, das unsere Väter vor nun 30 Jahren mit ihrem Blute uns erkauft haben.

— Kronprinz Wilhelm ist im Manövergelände überall Gegenstand lebhafter Huldigungen Seitens der Bevölkerung. In Wriezen a. d. O. gab der Prinz einen hübschen Beweis seines schlichten Charakters. Während des kurzen Haltes, den das 1. Garderegiment z. F. dort machte, setzte er sich ans Scheunenthor und theilte sein einfaches Butterbrod in kameradschaftlichster Weise mit einem seiner Soldaten.

— Königin Victoria von England beabsichtigt, im nächsten Monat zwei bis drei Wochen bei ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, zu verbringen und dann einen kurzen Besuch in Coburg zu machen, um daselbst die Grabstätte ihres verstorbenen Sohnes, des Herzogs Alfred, zu besuchen. Die Reise wird nur dann unterbleiben, wenn das Befinden der Kaiserin sich derartig bessert, daß die Königin, die mit besonderer Liebe an ihrer ältesten Tochter hängt, sich keiner Besorgniß mehr hinzugeben braucht.

— Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe gedenkt am 9. d. Mts. in Berlin wieder einzutreffen.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor v. Liebert überreichte am Kaiser am Donnerstag Abend einen Brief des Grafen Waldersee, den jener im Suezkanal an Bord der „Sachsen“ in Empfang genommen hatte. Herr v. Liebert wird mehrere Wochen in Berlin verbleiben. Ob er nach Ostafrika zurückkehren wird, hängt von den Verhandlungen ab, die zwischen ihm und dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in der kommenden Woche stattfinden werden. Der General hat sich dahin geäußert, daß er dorthin gehe, wo das Vaterland seiner bedürfe.

— Der Oberpräsident der Provinz Pommern v. Maltzahn erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub.

— Der Kaiser hat den ersten Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Peking, v. Below-Saleske zum Legationsrath befördert. Herr v. Below, wie sein Vater, sind von dem Staatssekretär des Aeußern, Staatsminister Grafen v. Below unter Hervorhebung der vortrefflichen Haltung des Beförderten in kritischer Lage von der Kaiserlichen Auszeichnung telegraphisch benachrichtigt worden.

— Der Bundesrath des Deutschen Reiches, wird seine Berathungen gegen Ende dieses Monats wieder aufnehmen. Verschiedene Entwürfe harren bereits der Durchberathung.

— Unsere Herbstübungsflotte ist in Swinemünde angekommen und wird dort bis Montag verbleiben. Am Freitag weilte Admiral v. Köster in Swinemünde, von wo aus er sich nach Stettin begab.

— Die belgische Regierung hatte im Juni der deutschen Regierung die Zuversicht zum Ausdruck bringen lassen, daß die belgischen Vertreter und Staatsangehörigen in China während der damaligen Bedrängniß der Fremden auch bei den deutschen Streitkräften Schutz finden würden, und hatte um die Ertheilung entsprechender Weisungen an die zuständigen Organe des Reiches in China gebeten. Diesem Wunsche ist von deutscher Seite bereitwillig entsprochen worden. Der Chef des deutschen Kreuzergeschwaders hat den Schutz der belgischen Unterthanen übernommen und auch in wiederholten Fällen geeigneten Beistand geleistet. Nach dem Entsatz von Peking hat nunmehr die belgische Regierung in herzlicher Weise ihren Dank für die deutsche Unterstützung aussprechen lassen.

— Dem socialdemokratischen Parteitage der demnächst in Mainz zusammentritt, wird eine Frauenconferenz vorausgehen, in welcher über den Ausbau des Systems der Vertrauenspersonen, die Agitation unter dem weiblichen Proletariat, die Agitation für den gesetzlichen Arbeiterinnenschutz etc. berathen werden soll.

— Das preußische Staatsministerium beschloß, wie der „Reichs- und Preuß. Staatsanzeiger“ bekannt giebt, in Anbetracht der Schwierigkeiten bei der Kohlenversorgung die Zufuhr ausländischer Kohle dadurch zu erleichtern, daß der Rohstofftarif für die Zeit des Weiterbestehens der zeitigen Verhältnisse, mindestens aber für zwei Jahre allgemein eingeführt wird. Die preußischen Staatsbahnen sind mit sofortiger Durchführung dieser Maßregel in ihrem eigenen Bereich und, soweit erforderlich, zur Verhandlung mit den betheiligten Bahnen beauftragt. Hoffentlich hilft das etwas, England, an dessen Kohleneinfuhr man zunächst dachte, leidet zwar selbst an empfindlichem Mangel.

Die Unruhen in China.

„Ich habe keine Besorgnisse für die Zukunft“, so erklärte Kaiser Wilhelm mit Bezug auf die Chinafrage gestern in Stettin. Der Kaiser hätte sich so hoffnungsfreudig nicht ausgesprochen, wenn er sich nicht auf die Tüchtigkeit der deutschen Streitkräfte in China verlassen könnte, und wenn von dem russischen Vorschlage der Räumung Pekings noch ernstliche Verwickelungen zu befürchten wären. Bezüglich des russischen Vorschlages ist mit Genugthuung zu constatiren, daß sich das Cabinet in Petersburg diesmal doch zu viel zugetraut hat, seinem Rufe ist nirgends Folge geleistet worden und es kann jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß Rußland den Vorschlag der Räumung Pekings fallen lassen wird. Die Antworten der Mächte auf den Räumungsvorschlag sind beim Staatsdepartement in Washington eingegangen, aber noch nicht veröffentlicht worden. Allein es ist Grund vorhanden, zu glauben, daß alle Antworten derart sind, daß die Gefahr einer Uneinigkeit der Mächte, wenigstens für den Augenblick, beseitigt ist.

Was die Fortsetzung der deutschen Rüstungen betrifft, so verlautet darüber einerseits, daß auf dem Schießplatze in Jüterbog im Laufe dieses Monats noch weitere Truppenformationen erfolgen sollen; es solle eine zweite schwere Haubitzenbatterie und die dazu gehörige Munitions-Kolonne gebildet werden. Andererseits liegt eine

---

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht.**

Nachdruck verboten.

(31. Fortsetzung.)

Athemlos trägt sie es in ihr Zimmer. Es schläft. Sie löst seine Bänder, lockert das Häubchen und legt es dann leise auf ihr Bett. Sie eilt in die Küche und stellt ein Töpfchen mit Milch auf den Ofen. Wieder tritt sie zum Bett. Es schläft noch immer. Was für rosige Bäckchen es hat! . . .

In Hast kniet sie vor der Kommode nieder und zieht die untere Schublade auf. Ein starker Reseda-Geruch quillt ihr entgegen. — Wie lange hat sie da nicht hineingeschaut! — Vor ihr liegt sorgsam geordnet die winzige Wäsche, die sie einst als kleines Kind getragen hat. Die Mutter hatte sie liebevoll aufbewahrt. — Geschäftig kramt jetzt Magdalene darinnen. Mit glühenden Wangen und zitternden Händen wählt sie aus, was ihr erforderlich dünkt.

Jetzt regt sich die Kleine, es beginnt zu schreien. Magdalene hat alle Hände voll zu thun. Sie wiegt das Kind in den Armen, läuft mit ihm in die Küche, die Milch zu holen, und versucht dann, sich zum Tische setzend, ihm mit dem Löffel etwas einzuflößen.

Heiliger Gott! Es trinkt — ach wie es ihm schmeckt! — Wie es mit den großen, dunklen Augen nach dem Löffel blinzelt — und nun — da es gesättigt, auch in ihr Antlitz schaut.

Magdalene sieht zu dem Kinde herab mit einem Aufjauchzen ihres Herzens, wie sie es noch niemals empfunden.

Ein Kind! — Ein Kind! — In ihr steht es fest „ihr Kind!“ Das giebt sie nicht mehr her, das ist ihr Eigenthum! — Ihr hat man es vor die Thüre gelegt — ihr gehört es. — Wer will es ihr rauben!?

Sie drückte das kleine Wesen an ihr Herz, küßte es so warm, tief, wie nur eine Mutter küssen kann. Ihre Thränen tropften auf das kleine Gesicht, und dabei lacht sie, schäkert sie, schreit sie laut auf, als sie das Kind nun lachen sieht, als seine kleine winzige Faust ihren Finger festhält.

Ein Ausruf des Staunens entreißt sie ihrer Glücksversunkenheit.

Dort steht Rosel mit ganz verblüfften Augen und offenem Munde unter der Thüre und starrt nach dem Fräulein hin und nach dem Kinde. Und wie unverändert sieht das Fräulein aus — ganz verjüngt!

„Rosel, wir haben ein Kind bekommen, ein liebes, süßes Kind! Tritt näher und sieh es Dir an.“

Dies läßt sich Rosel nicht zweimal sagen. Sie schlägt die Hände vor Verwunderung zusammen über das, was das Fräulein ihr mittheilt . . . Nein — sie muß es doch gleich der Hausmeisterin erzählen und beim Zuckerbäcker, zu welchem sie das Fräulein nach Biskuits schickt. — Dort ist gerade der Herr Bäckermeister anwesend, und so erfährt es mit Blitzesschnelle die halbe Stadt, und Magdalenens Zimmer füllt sich mit Neugierigen.

Man läßt sich erzählen, staunt das Kind an und nicht weniger Fräulein Steinbach, die so lebhaft spricht, so glückselig aussieht und thut, als wäre ihr ein Heil widerfahren, mit solch einer Last auf dem Halse.

Auch der Herr Bürgermeister erscheint, um den Vorfall in Augenschein zu nehmen. Man hält nochmals im Hausflur Umschau und findet einen Zettel, darauf mit Bleistift geschrieben ist: „Ich bin getauft und heiße „Käthchen“, nichts weiter.

„Hm, hm — was war nun mit dem Kinde anzufangen? — Dasselbe mochte wohl den Komödianten gehören, die verwichenen Abend die Stadt verlassen hatten. Man mußte nachforschen — wo es aber bis dahin unterbringen?! . . . Für ein solches Kind fand sich gar schwer ein Unterschlupf . . .

„Wie?! ruft Magdalene mit Empörung — „Sie wollen es mir doch nicht nehmen?! . . . Das Kind behalte ich.“

„Nehmen?! . . . Gott behüte, Fräulein Steinbach, wenn Sie es behalten wollen. Die Stadt muß es Ihnen Dank wissen. — Sie bekommen zu dem Unterhalt desselben 4 Gulden 50 Kreuzer monatlich. Das ist das festgesetzte Kostgeld, welches die Gemeinde ihren Waisenkindern bewilligt.“

„Die 4 Gulden 50 Kreuzer geben Sie wem Sie wollen, ich brauche sie nicht,“ ruft Magdalene, aber, nicht wahr, Herr Bürgermeister, das Kind bleibt mein, ganz mein?!“ . . .

„Gewiß,“ bestätigt der Gefragte lachend, „wenn die wahren Eltern es nicht zurückfordern, und dessen sind Sie sicher — denn wer sein Kind aussetzt, holt es nicht wieder — bleibt es Ihr Eigen.“

Magdalene athmete auf und drückt das kleine Mädchen mit erneuter Wärme an ihre Brust.

Die Leute verlieren sich, nur ihr alter Freund, Doktor Lorenz, verweilt noch eine kurze Zeit, um ihr einige Rathschläge betreffs der Pflege der Kleinen zu ertheilen.

Sie schläft die ganze Nacht nicht, kommt in gar kein Bett. Sie sitzt neben dem Wäschekorb, in welchem Käthchen friedlich schlummert, und ihre Augen ruhen unausgesetzt auf dem Kinde. Manchmal auch irren sie zu dem Bilde der Eltern hinüber oder haften träumerisch auf den ihr lieben Geräthen des verdunkelten Gemaches.

„Wißt Ihr es denn, daß wir nun ein Kind haben?“ — möchte sie ihnen Allen zurufen. Ihr Herz war inneren Glückes voll.

Ueber Nacht war die wunderbare Verwandlung eingetreten, die segenbringend von dem kleinen Kinde ausging. Aller Druck war zerstoben, in alle Winde geweht. Erst jetzt gewahrte sie, daß sie lebe — lebe für das kleine Kind, für ihr Kind . . .

Allen, die sie kannten, erschien sie verjüngt. Es geschehen noch dergleichen Wunder.

War dies die ernste, grämliche, unnahbar

Mittheilung vor, die darauf schließen läßt, daß die Mobilmachungsarbeiten als beendigt angesehen werden können. Die Militärverwaltung hat nämlich jetzt begonnen, die durch die ostasiatische Expedition entstandenen Kosten zu ermitteln. Die Einzelbetriebe, die unteren Behörden, Werkstätten u. s. w. sind aufgefordert worden, die von ihnen geleisteten Ausgaben festzustellen und die Rechnungen darüber vorzulegen. Da werden ganz hübsche Summen herauskommen, bei deren Begleichung den Chinesen die Augen übergehen werden.

Graf Waldersee traf am 7. d. Mts. in Colombo (auf Ceylon) ein, verweilte einige Stunden an Land und setzte dann auf der „Sachsen“ die Reise fort.

Aus Bremerhaven sind diesen Freitag die Dampfer „Crefeld“, „Roland“ und „Valdivia“ mit den für Ostasien bestimmten Mannschaften in See gegangen. Auch der Abfahrt dieser Truppen wohnte der Kaiser nicht persönlich bei, sondern beschränkte sich darauf, ihnen telegraphisch Lebewohl und glückliche Fahrt zu wünschen.

Aus Amoy sind nach gegenseitiger Uebereinkunft nun alle britischen und japanischen Marinetruppen zurückgezogen worden. Es herrscht vollkommene Ruhe. Aus Hongkong verlautet, die Verbündeten gestatten den Chinesen allmählich, die Verwaltung der Stadt Peking wieder zu übernehmen. Der fremdenfreundliche Prinz Tsching soll über die kaiserliche Stadt gesetzt worden sein. In den entlegeneren Provinzen glaubt das chinesische Volk noch immer nicht an die Einnahme Pekings durch die „fremden Teufel“, die chinesischen Zeitungen unterstützen diese Annahme, indem sie lange Berichte über glänzende Siege der Boxer und kaiserlichen Truppen verbreiten. Bilderbogen werden vertheilt, die darstellen, wie die Chinesen die Fremden bei Taku in die See treiben und wie die fremden Admirale unter den Augen der Vicekönige gemartert werden. Hätte die große Masse des chinesischen Volkes eine Ahnung von dem wirklichen Sachverhalt, sie verkröchen sich in alle Winkel. Die Lügennachrichten sollen ihren Muth erhalten.

In Frankreich (!) macht sich eine wachsende Verstimmung gegen Rußlands Chinapolitik bemerkbar. In einem ungemein bitteren Artikel sagt der „Radical“: Rußland trennt sich von seinen Verbündeten, um den Anschein zu erwecken, als vertheidigte es China gegen die Habsucht der anderen Mächte, in Wirklichkeit jedoch um die Mandschurei als Lohn für seine Dienste zu behalten. Rußlands Plan sei, China unter dem Vorwande, es zu retten, allmählich aufzusaugen. Die Eroberung von Indien komme später, — der unterbliebene Zarenbesuch erhöht natürlich die Verstimmung.

Daß der Kaiser von China ein rechter Kindskopf ist, geht u. A. aus einem von ihm erlassenen Dekret hervor, welches vom 20. August datirt ist und nach Shanghai aus Schansi telegraphiert wurde. Der Kaiser drückt darin sein Mitgefühl und Bedauern über das von dem unschuldigen Volke erduldete große Leiden aus und appellirt an Loyalität der officiellen Klassen in diesem kritischen Momente. Er erklärt, selbst Schuld daran zu tragen und allein für das eingetretene Unglück verantwortlich zu sein, und befiehlt allen Beamten der Centralregierung, sich sobald wie möglich in dem temporären Hoflager einzufinden, um dort ihren Pflichten nachzukommen. Liu-Kung-yi und Tschong-Schi-Tong würden ihre Bemühungen fortsetzen, die Fremden und den Handel an der Küste und am Flußufer zu beschützen. Schließlich hofft der Kaiser, daß sein Volk sich mit ihm darüber freuen wird, daß die Kaiserin sich in guter Gesundheit befindet, seitdem sie Peking verlassen. (!!)

Ein Telegramm au Futschau berichtet, daß der Pöbel in Schoschin und Liukei gegen eingeborene Thristen ernste Ausschreitungen begangen hat. Die Stadthore der benachbarten sechs Distrikte sind geschlossen worden. Der Taotai dieses Bezirks ist infolge seiner Unpopularität entlassen, und Ting, der jetzige Taotai von Amoy, an seiner Stelle ernannt worden.

Schließlich verzeichnen wir noch folgende telegraphische Meldungen:

London, 7. September. Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 6. September: Hier sind Gerüchte über ernste Unruhen in Lun-tschau verbreitet, wo der Präfekt von Wutschau mit 100 Soldaten von einer Bande Briganten belagert sein soll und Hilfstruppen verlangte.

Yokohama, 7. September. Das hiesige Auswärtige Amt erhielt folgende Depesche aus Schaschi vom 4. September: Große Abtheilungen Schwarzflaggen (Boxer), unter dem Befehle des Generals Liu ziehen nordwärts durch die Provinzen Hunan und Hupe.

London, 7. September. Die englischen Blätter geben ihrer Entrüstung Ausdruck über die chinesischerseits erfolgte Ernennung Yunglus und Hsütungs als Friedenskommissare. „Standard“ bezeichnet diese als eine nicht zu duldende Beleidigung für die verbündeten Mächte. Die Friedenskommission sei in dieser Zusammensetzung nicht annehmbar.

Berlin, 7. Setember. Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Schwalbe“, Kommandant Korvetten-Kapitän Boerner, am 7. September von Amoy in See gegangen. S. M. S. „Luchs“, Kommandant Korvetten-Kapitän Dähnhard, ist am 7. September in Hongkong angekommen und beabsichtigt, am 9. September nach Canton in See zu gehen.

Das Königl. Kriegsministerium theilt über die Fahrt der Truppentransportschiffe mit: „Andalusia“ am 6. September Gibraltar passirt.

Bremen, 7. September. Nach Abfahrt der letzten Truppentransportdampfer „Crefeld“, „Roland“ und „Valdivia“ mit etwa 2000 Mann und dem letzten Kriegsmaterial, welchem ca. 700 Kubikmeter Liebesgaben angeschlossen waren, vereinigte der Aufsichtsrath und die Direktion der beiden betheiligten Gesellschaften des „Bremer Lloyd“ und der „Hamburg-Amerika-Linie“, die Mitarbeiter und Vertreter der Marine- und Heeresverwaltung zu einer Festtafel, an welcher etwa 36 Personen theilnahmen. Präsident Plate brachte einen Trinkspruch auf das erfolgreiche Zusammenwirken der Armee und Marine mit den Schifffahrts-Gesellschaften, Kapitän Paschen einen solchen auf die Schifffahrts-Gesellschaften aus, deren Leistungsfähigkeit alle Erwartungen übertroffen habe.

Tschifu, 5. September. Das Kabel Tschifu-Port Arthur ist in Betrieb gesetzt, und Kabellegung Tschifu-Shanghai und Tschifu-Weihai-wei nahezu vollendet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird berichtet, daß Kaiser Franz Joseph dem Vorschlage seines Ministerpräsidenten, den Reichsrath aufzulösen, die kaiserliche Genehmigung bereits ertheilt hat, und daß die amtliche Bekanntgabe dieser Maßnahme in kürzester Zeit erfolgen wird. Die Neuwahlen sollen nicht erst, wie es ursprünglich hieß, für das nächste Jahr ausgeschrieben werden, sondern noch in diesen Jahre erfolgen. Die Gerüchte, welche von einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kaiser und den Freiherrn v. Körber sowie dem bevorstehenden Rücktritt des Letztern wissen wollten, sind unbegründet. Besonders erbaut kann der Kaiser von den Erfolgen des Körberschen Politik natürlich nicht sein, denn die Politik des gegenwärtigen Ministerpräsidenten hat ebensowenig Erfolge zu verzeichnen, wie die seiner Vorgänger. Dieser Mangel ist aber keine Folge des guten Willens und der redlichen Absichten des Cabinets, sondern eine solche des unausrottbaren Nationalitätenhaders. Auch die Neuwahlen welche sogleich stattfinden sollen, werden keine Besserung bringen.

England und Transvaal. Dem General Buller ist es auf der Straße nach Lydenburg noch nicht gelungen, die Scharten auszuwetzen, die er sich in Natal geholt hat. Einen Frontangriff auf die unvergleichlichen Stellungen der Buren, wagt er nach den Erfahrungen am Spionskop nicht zu unternehmen, eine Umgehung scheitert an der Wachsamkeit der Gegner. Buller versuchte es nun, die Buren durch die Mittheilung von der Annection Transvaals einzuschüchtern, erhielt auf seine heliographische Anzeige aber die Antwort: Botha befiehlt uns, weiter zu kämpfen. Als Buller auf die Frage, ob die Gefangenen noch nach Ceylon deportirt würden mit „ja“ antworteten, erwiderten die Buren, nun gut, so werden wir Alle zusammen und für einen Mann kämpfen. Das erinnert geradezu an die Sprache der Spartaner bei Marethon! Durch wiederholte nächtliche Angriffe haben die Buren ihrem übermächtigen Feinde bereits empfindliche Nachtheile beigebracht; eine berittene Patrouille Infanterie fiel in Natal in die Hände der Buren.

Aus der Provinz.

* **Riesenburg,** 7. September Große Diebstähle sind in dem Eisenwaarengeschäfte des Herrn Max Schmidt hierselbst aufgedeckt worden. Seit längerer Zeit bereits war es Herrn Sch. aufgefallen, daß seine Messer und sonstigen kleinen Eisenwaaren außerordentlich schnellen Absatz fanden, ohne daß die Tageslösung hinreichend Erklärung dafür ergeben hätte. Eine gestern durch die Polizei vorgenommene Durchsuchung eines Koffers des im Schmidt'schen Geschäft angestellten Commis S. förderte nun Messer im Werthe von 18 Mark an das Tageslicht. Herr Schmidt schätzt seinen Verlust auf etwa 400 Mk. Der ungetreue Commis ist der Staatsanwaltschaft angezeigt worden.

* **Danzig,** 7. September. Herr Juwelier Eugen Birth aus Pelplin wird am morgenden Sonnabend, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, in Zoppot einen Schwimm-Rettungsapparat für Schiffbrüchige vorführen. Herr Birth ist der Erfinder des Apparates und wird mit demselben vom Zoppoter Seesteg einen Sprung in die See unternehmen und sich in dem Wasser ca. $\frac{1}{2}$ Stunde, ev. auch länger aufhalten. Die Eigenart der Construction der Erfindung gegenüber den bisher bekannten Einrichtungen bezweckt, den Körper bei Benutzung des Apparates vor Nässe und den durch dieselbe erzeugten gesundheitsschädlichen Folgen zu schützen, auch ferner den den Apparat Benutzenden in den Stand zu setzen, längere Zeit im Wasser aushalten zu können, falls bei Ingebrauchnahme in den Taschen und Blech oder Alluminiumflaschen des Apparates genügend Nahrung vorhanden oder bei Eintritt einer Katastrophe noch genügend Zeit war, dieselben mit Proviant zu füllen.

* **Konitz,** 7. September. Die Verhandlung gegen Israelski wird möglicherweise vertagt werden, da die Ladung an den in Dobrzin in Russisch-Polen wohnenden Schächter Fuks noch nicht hat zugestellt werden können und von der Vertheidigung gerade auf die Vernehmung dieses Zeugen (wegen des zu führenden Alibibeweises für Israelski) großer Werth gelegt wird. — In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde die Frau Kaufmann Soldin, jetzt zu Berlin, früher hier, wegen Beleidigung des Herrn Fleischermeisters Hoffmann und Tochter zu 1000 Mark Geldstrafe und Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt. — Weiter wurde die Frau des Klempnermeisters Lindemann, ebenfalls wegen Beleidigung des Herrn Hoffmann zu 200 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheilt. — Von heute früh bis Mittag fanden vor dem Amtsrichter von Carlowitz wieder Vernehmungen in der Mordaffäire statt, und zwar war es diesmal die von uns s. Z. mitgetheilte Aeußerung im Jeleniewski'schen Lokal, um die es sich drehte. Vernommen wurden u. A. Journalist Lurch, dessen Frau, Kaufmann Jeleniewski und ein junger Mann aus dem Jeleniewski'schen Geschäft. In der Stadt herrscht anläßlich dieser Sache wieder eine große Erregung, und richtet sich die allgemeine Erbitterung gegen jenen Herrn, der durch die mitgetheilte Aeußerung die ganze Geschichte veranlaßt hat. (Bedauerlich ist es, daß das „Konitzer Tagebl.“ den Namen dieses dunklen „Biedermanns“ mit einer Beharrlichkeit verschweigt, die hier durchaus nicht angebracht zu sein scheint. Solch' „edler Charakter“ muß öffentlich gekennzeichnet werden. D. R.)

* **Tilsit,** 7. September. An dem anläßlich der Enthüllung des Königin Luisen-Denkmals und des Kaiserbesuches stattfindenden Festzuge werden über 3000 Personen theilnehmen. Die vereinigten Sängervereine werden mit einem Chor von 100 Sängern am Denkmal erscheinen. Es werden der „Festgruß an den Künstler“ und das „Niederländische Dankgebet“ gesungen werden. Die Costüme für den Festzug werden aus München bezogen. Die Arbeiten zur Ausschmückung der Stadt sind bereits im Gange. Auf dem Magistratshofe sind Frauen damit beschäftigt, Tannenguirlanden zu flechten, von denen 8- bis 10000 Meter allein für städische Zwecke gebraucht werden. — Grabstätte mit Leichenstein und Inschrift auf letzterem haben sich zwei hiesige Damen in fürsorglicher Weise schon bei Lebzeiten auf dem Friedhofe gesichert. Auf dem Grabstein ist nun aber auch schon das Sterbejahr 189 . angedeutet, und nun haben die Besitzer das neue Jahrhundert erlebt. Die Erben können jetzt zusehen, wie sie die voreilig ausgemeißelte Zahl fortkorrigieren.

* **Sedlinen,** 7. September. Von einem bedauernswerthen Unglücksfall ist der Königl. Forstaufseher Thiele in Treugenkohl betroffen worden. Derselbe kam gestern Abend mit dem 7 Uhr-Zuge aus Marienwerder auf dem hiesigen Bahnhofe frisch und gesund an und bestieg sein Rad, um nach Hause zu fahren. Desselben Wegs gehende Maurer fanden denselben kurze Zeit darauf in der Nähe des Lehmann'schen Gasthauses in Ruden an einem Prellstein bewußtlos liegen. Jedenfalls ist er in Folge des Sturmes und der Dunkelheit an den Stein gefahren, mit dem Rade gestürzt und gegen den Stein geschleudert worden. Mit Fuhrwerk wurde der schwer Verletzte nach Hause gebracht. Der hinzugezogene Arzt stellte innere Verblutung fest, an deren Folgen der in seinen besten Jahren stehende Mann heute Morgen verstorben ist. Voriges Jahr wurde ein Bruder des Verstorbenen von der elektrischen Straßenbahn in Graudenz überfahren und getödtet.

* **Königsberg,** 7. September. Bürgermeister Brinkmann, siedelt Ende September, nach Berlin über. Der Amtsantritt erfolgt am 1. Oktober. — Die gestern verhaftete Frau Skutnick ist bis jetzt noch nicht aus der Haft entlassen worden. Sie wird durch mehrere Verdachtsmomente belastet, die Frau Secathe ermordet zu haben. Abgesehen davon, daß sich Frau Sk. bei ihrer Vernehmung in mehrere Widersprüche verwickelte, sind bei einer Haussuchung in ihrer Wohnung blutgetränkte Taschentücher aufgefunden worden. Frau Sk. hat diese Blutspuren als von einem Nasenbluten herrührend bezeichnet. Heute wurde Frau Sk. dem Gerichte überwiesen. Gleichzeitig wird die Spur des Verbrechens auch nach anderer Richtung hin weiter verfolgt.

* **Königsberg,** 7. September. Herr Dr. Dullo hat in einer an die „N. Allg. Z.“ und die „Kreuzztg.“ gerichteten Berichtigung es für unwahr erklärt, daß er „in öffentlichen Volksversammlungen erklärt habe, zehnmal lieber ein Wahlbündniß mit den Socialdemokraten als mit den Nationalliberalen Königsbergs eingehen zu wollen.“. In einer heute in der „K. H. Z.“ veröffentlichen Erklärung bemerkt Dr. Dullo zu dieser Sache noch folgendes Nähere: Als ich mich nach meiner Erwählung durch die Stadtverordneten etwa im April d. Js. dem Herrn Regierungspräsidenten vorstellte, hielt mir dieser unter Anderem vor, daß ich „in öffentlicher Versammlung die Verbrüderung mit der Socialdemokratie gepredigt“ hätte, und sagte, als ich dies gethan zu haben lebhaft bestritt, es stände doch aber so in den polizeilichen Berichten, die die Regierung in ihren Acten habe. Darauf machte ich den Herrn Regierungspräsidenten darauf aufmerksam, daß es doch ein unerträglicher Zustand sei, wenn nun schon nach fünf Jahren — so lange soll das Vorkommniß zurückliegen — scheinbar authentische Berichte von für mich so gefährlichem Inhalte umliefen, ohne daß ich sie kannte, ohne daß mir Gelegenheit gegeben sei, die in diesen Berichten behaupteten Thatsachen auch nur zu bestreiten; denn ich hörte diese Beschuldigung jetzt thatsächlich zum ersten Mal und könne daher erst jetzt die Behörde davon in Kenntniß setzen, daß ich die mir zur Last gelegte Handlung leugne. Auf meine Bitte, mir diesen Bericht vorher zur Gegenäußerung vorlegen zu lassen, falls im Laufe der Erörterungen über meine Bestätigung auf diese Anschaldigung zurückgegriffen würde, erwiderte der Herr Regierungspräsident: „Gut, das verspreche ich Ihnen.“ Die Regierung muß sich aber wohl inzwischen selbst von der Unzuverlässigkeit dieses Berichtes überzeugt haben, denn man ist thatsächlich in allen folgenden Erörterungen bisher nicht auf ihn zurückgekommen und hat ihn mir in Folge dessen bisher auch nicht zur Gegenäußerung vorlegen lassen.

* **Schlobitten,** 7. September. Gelegentlich der Anwesenheit des Kaiserpaares in Cadinen soll am 18. September auch ein Besuch des Kaisers beim Grafen Dohna hierselbst erfolgen.

* **Ortelsburg,** 7. September. Ein schreckliches Unglück ist auf der Eisenbahnstrecke Allenstein-Ortelsburg-Johannisburg-Lyck passirt. Der Grundbesitzer Samuel Lieschewski aus Wessolygrund hatte für einen Kaufmann in Ortelsburg Holz aus dem Plohsener Forst anzufahren. Auf dem Wege zum Forst begriffen, mußte er den Bahnübergang zwischen Hausmühle und Plohsen passiren. An diesem Bahnübergang angelangt, hörte Lieschewski das Heranbrausen des Mittagszuges von Ortelsburg nach Lyck und hielt mit seinem Fuhrwerk etwa 50 Schritte von dem Bahnkörper an. Als das Pferd des Lieschewski aber den herankommenden Zug bemerkte, wurde es scheu und raste mit dem Fuhrwerk direct in den Zug hinein. Lieschewski machte leider erfolglos alle Anstrengungen, sich und sein Fuhrwerk zu retten, und vergaß hierbei vollständig das Abspringen von dem Wagen. Der Zug erfaßte sowohl das Pferd, als auch den Wagen. Der Körper des Lieschewski war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

* **Bromberg,** 7. September. Der Bau eines neuen Volksschulgebäudes in der Cichorienstraße war von den Stadtverordneten bereits vor einigen Monaten im Princip beschlossen worden. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das ausgearbeitete Projekt genehmigt. Die Kosten werden sich auf rund 218000 Mark belaufen. Bemerkenswerth ist, daß das Gebäude mit Centralheizung und Bädern versehen sein wird. — Direktor Leo Stein ist das Stadttheater auf weitere 5 Jahre überlassen worden. Der alte seiner Zeit mit Direktor Lange abgeschlossene Vertrag, in den Herr Stein eingetreten ist, läuft bekanntlich noch bis Frühjahr 1901; die neue Vertragszeit läuft also erst von diesem letzteren Zeitpunkte.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 8. September.

* [Personalien.] Der seitherige Hilfsprediger Zielke in Gr. Zacharin ist in die Pfarrstelle der evangelischen Kirchengemeinde Czersk, Diöcese Konitz, berufen und bestätigt worden.

Dem Gerichtsvollzieher Richard Stützer zu Danzig der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse und dem emeritirten Lehrer Julius Lenz zu Klein Schwenten im Kreise Schwetz der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Die Ortsaufsicht über die Schule zu Gr. Blauth im Kreise Rosenberg ist dem Superintendenten Walz in Freystadt übertragen und der bisherige Ortsschulinspektor, Pfarrer Zollenkopf in Freystadt von diesem Amte entbunden.

Der Gefangenaufseher Müller bei dem landgerichtlichen Gefängniß in Danzig ist als Gerichtsdiener und Gefangenaufseher an das Amtsgericht in Dirschau, vom 1. Oktober ab ist der Gerichtsvollzieher Hildebrandt von Riesenburg nach Strasburg Westpr., der Gerichtsvollzieher Piepgorra von Strasburg nach Riesenburg versetzt worden.

* [Ordensverleihungen.] Der Kaiser hat den Kgl. Landrath v. Schwerin in Thorn die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen türkischen Osmanie-Ordens dritter Klasse ertheilt. Dem Gerichtsvollzieher Richard Stützer zu Danzig ist der Kronen-Orden vierter Klasse und dem em. Lehrer Lenz zu Klein-Schwenten (Kr. Schwetz) der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

* [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“] veranstaltet diesen Sonntag ein

---

Magdalene? Sie hatte für Jeden ein freundliches Wort, einen herzlichen Dank, der nach ihrem kleinen Mädchen fragte. Sie wurde redselig, wenn sie von ihm sprach; sie sang, tanzte, koste mit der Kleinen. Ihre Wangen hatten sich rosig gefärbt. Sie dachte auch nicht mehr mit Sorgen an die Zukunft und niemals an den Tod. War doch die Gegenwart so schön. — Sie hatte die Stunden aufgegeben, um nur dem Kinde leben zu können. Jede Minute, ohne dasselbe zugebracht, schien ihr eine verlorene.

Alle Nachforschungen, welche von Seiten des Gerichtes betreffs der Abkunft des Kindes ins Werk gesetzt wurden, erwiesen sich als erfolglos. Es fand sich keine Spur. — O, wie Magdalene dies dem Geschick Dank wußte — wie sie mit Bangen in den Zeitungen den Aufruf las, der den ungetreuen Eltern galt. Sie fanden sich nicht, und doch konnte Noth dieselben nicht zur Weglegung des Kindes veranlaßt haben, davon zeugte die zierliche Wäsche, in welche es bei seiner Auffindung gekleidet war.

„Du bleibst mein, mein einziges Gut, mein süßes liebes Käthchen!“ flüsterte Magdalene dem Kinde zu, an jedem Abend — in ihr aber lebte in der ersten Zeit ihres Glückes die stete Angst, es werde eines Tages die Mutter kommen und ihr Kind zurückverlangen. Sie quälte sich mit dieser Befürchtung und ließ das Kind nicht aus den Augen. Wenn es in seinem zierlichen Korbwagen spazieren gefahren ward, dann ging Magdalene wachsamen Auges nebenher.

„Wer sein Kind weggelegt hat, holt es nicht wieder,“ trösteten sie die Leute. Allmählich glaubte auch sie selbst daran und gewann die Ruhe des Besitzes.

(Fortsetzung folgt.)

50 Kilometer-Chaussee-Rennen auf der Strecke, Culmer Chaussee (Munsch's Lokal) Rosenberg, Korryt, Lubianken, Birglau, Rentschkau, Boesendorf etc. Ziel: Chausseehaus an der Ulanen Kaserne. Nach dem Rennen gemüthliches Beisammensein der aktiven und passiven Mitglieder, sowie deren Angehörigen im Waldhäuschen, woselbst auch die Preisvertheilung stattfindet.

* [Der Singverein] beginnt vom nächsten Donnerstag ab wieder seine regelmäßigen Uebungsabende. Der Verein, welcher als letztes größeres Werk das Oratorium „Paulus" zur Aufführung gebracht hat, beginnt sofort mit der Einstudierung des Haydn'schen Oratoriums „Jahreszeiten". Die Aufführung desselben soll bereits im Laufe dieses Winters erfolgen und ist es dringend zu wünschen, daß etwaige neue Mitglieder, welche daran theilnehmen wollen, sich bereits jetzt zur Meldung bringen, und die jeden Donnerstag von 8—10 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule, Gerberstaße stattfindenden Proben gut besucht werden.

* [Der Gartenbauverein] für Thorn Stadt und Kreis hielt seine Monatsversammlung am Mittwoch den 5. September in seinem Vereinslokal im Schützenhause ab. Der Vorsitzende Herr Brohm eröffnete die Versammlung um 8½ Uhr. Zunächst legte der Kassirer Herr Hintze die Jahresrechnung, die geprüft, und nach Richtigbefund bestätigt wurde. Das Vereinsvermögen beträgt zur Zeit 231,90 Mk. Darauf wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Vor derselben erklärte der bisherige, langjährige Vorsitzende Herr Brohm, eine etwa auf ihn fallende Wahl nicht mehr annehmen zu wollen. Es sind gewählt: Hentze, bisher Kassierer, zum ersten Vorsitzenden, Guderian, zweiter Vorsitzender, Hentschel, bisher Schriftführer zum Kassenführer, Brischke zum ersten, Wiesner, zweiten Schriftführer. Nach Erledigung der Wahl, schloß um 10 Uhr der neue Vorsitzende die Versammlung.

* [Von der Garnisonkirche.] Da während der Manöverzeit nur eine sehr beschränkte Kommandirung der Truppen zum Gottesdienst stattfinden kann, ist der Besuch der Garnisonkirche für die beiden nächsten Sonntage den nicht zur Militär-Gemeinde Gehörenden völlig freigegeben.

— [Die Erneuerungsloose] sowie die Freiloose zur 3. Klasse 203. preußischer Klassen-Lotterie sind, wie die königliche General-lotterie-Direktion bekannt macht, nach den §§ 5, 6. und 13 des Lotterieplans, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum Dienstag, 11. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Die Ziehung der 3. Klasse dieser Lotterie wird am 15. September, Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

× [Auf dem Schießplatz Thorn] findet vom 26. bis 28. d. Mts. eine größere Uebung gemischter Waffen (Infanterie, Feldartillerie und Jäger) statt, bei der es dem Vernehmen nach, vornehmlich darauf ankommt, mit Maschinengewehren scharf zu schießen. Letztere werden vom Jägerbataillon Nr. 2 gestellt, bei dem sie bereits zur Einführung gelangt sind. Der Uebung wird, wie man hört, auch der Kommandirende General Excellenz von Lentze beiwohnen.

— [Zur Jagdsaison] sei die Bestimmung in Erinnerung gebracht, der zufolge das von den Jägern nach Beendigung der Jagd gleich mitgenommene Wild an den Gepäckabfertigungsstellen unter Erlegung der vollen Gepäckfracht zur Beförderung aufgegeben werden muß. Es wird also nicht als „Reisegepäck" angesehen. Indessen ist es den Jägern gestattet, einzelne unauffällig in Jagdtaschen getragene Stücke Kleinwild mit in die Wagenabtheile zu nehmen, wenn die Stücke so verpackt oder die Schußstellen so fest verbunden sind, daß ein Aussickern des Blutes, wodurch der Wagenabtheil verunreinigt werden könnte, unmöglich wird, und zweitens die Wildstücke die übrigen Mitreisenden nicht belästigen.

* [Herbstzeitlose.] Mit dem Nahen des Herbstes erscheint auch wieder auf feuchten Wiesen die Herbstzeitlose, eine für Menschen und Thiere äußerst gefährliche Giftpflanze, vor der nachdrücklich gewarnt sein möge. Jeder Theil der ihrer rosafarbenen, zartglänzenden Blüthen wegen sehr schönen Pflanze enthält Colchicin, ein starkes Gift, das besonders auf die Verdauungsorgane und die Nieren wirkt und Lähmung des Centralnervensystems, ferner aber auch Durchfall, Erbrechen, Magen- und Darmentzündungen, wenn auch nicht immer gerade sofort mit tödtlichem Ausgange, hervorruft. Die Krankheitserscheinungen werden auch durch die Pflanze bei Kühen hervorgerufen, die von den Blättern oder den Blüthen gefressen haben. In Gegenden, wo die Herbstzeitlose vorkommt, soll man daher nie das Vieh hungrig an solche Stellen treiben, wo die Giftpflanzen stehen; haben die Thiere erst Futter im Magen, so vermeiden sie die Herbstzeitlose von selbst gänzlich. Aus dem Heu müssen die Blätter der Pflanze am besten ausgelesen werden. Doch läßt sich auch Manches zur Verminderung der Giftpflanze thun. Die Zwiebeln derselben verfaulen nämlich, wenn man bei nassem Wetter die Stengel mehrere Jahre hindurch ausreißt; auch künstliche regelmäßige Bewässerung und reichliche Düngung sind gute Mittel, die Herbstzeitlose gänzlich zum Verschwinden zu bringen.

* [Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufach.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Anschluß an den Runderlaß vom 1. Juli d. Js. bestimmt, daß den die Zulassung zur zweiten Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufache beantragenden Regierungsbauführern für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. Js. die Wahl gelassen wird, ob sie die zweite Hauptprüfung nach den bisherigen oder nach den am 1. Januar 1901 Kraft tretenden Prüfungsvorschriften ablegen wollen. Im letzteren Falle haben die Regierungsbauführer dies in dem Antrage auf Zulassung zur Prüfung besonders zum Ausdruck zu bringen.

* [Eine bemerkenswerthe Seltenheit] dürfte in der jetzigen vorgeschrittenen Jahreszeit, in der Baum und Strauch ihre vollentwickelten Früchte uns darbieten, ein blühender Kastanienbaum sein, wie man einen solchen gegenwärtig auf Bromberger Vorstadt an dem Hause des Herrn Maurermeisters Conrad Schwartz bemerken kann.

§ [Der Unterrichtsminister] wünscht auch in diesem Jahre bei der der am 1. Dezember 1900 stattfindenden allgemeinen Volkszählung die Theilnahme der Lehrer. Lehrer an die das Ersuchen, sich an dem Zählgeschäfte zu betheiligen, von Seiten der Gemeindevorstände gestellt wird, sind an diesem Tage vom Unterrichte zu entbinden.

§—§ [Die nächste Feldpost nach China] geht von Berlin am Freitag, den 14. September, über Brindisi mit der Peninsular und Oriental Steam Navigation-Company bis Shanghai, von da mit der Rhederei Jebsen. Briefe und Postkarten, die für Angehörige der mobilen Landtruppen in China bestimmt sind, werden am besten spätestens bis Donnerstag Abend in Berlin der Post übergeben. Freitag früh sind sie so zeitig einzuliefern, daß sie noch bis 10 Uhr Vormittags dem Marine-Postbureau zugeführt werden können. Briefsendungen an die Besatzungen der Kriegsschiffe erreichen den Anschluß noch, wenn sie zeitig genug den Postanstalten übergeben werden, um bis 3 Uhr Nahmittags das Marine-Postbureau zu erreichen. Die am 14. von Berlin abgehende Feldpost erreicht Hongkong am 12. Oktober, Shanghai am 17. Oktober, Tsingtau am 21. Oktober.

— [Reservisten- und Rekrutentransporte.] Um Ausschreitungen von Reservisten und Rekruten während der Eisenbahnfahrt nach Möglichkeit zu verhindern, hat die Eisenbahnverwaltung die Anordnung getroffen, daß auf Stationen mit längerem Aufenthalt Trinkwasser für die Mannschaften bereit gehalten wird. Auf den Verpflegungsstationen dürfen etwaige besondere Buffets nur getrennt und in einiger Entfernung von den Verpflegungsschuppen aufgestellt und es darf der Verkauf dort erst gestattet werden, nachdem die Verpflegung stattgefunden hat. Auf den größeren, zur Einnahme von Erfrischungen bestimmten Anhaltepunkten, sowie auf den Abgangs- und Ankunftsstationen sind Speisen und Getränke (unter Ausschluß von Branntwein) an besonderen Stellen außerhalb der Warteräume feil zu halten.

* [Der Post- und Telegraphenbeamten-Verein] hielt am Donnerstag bei Dylewski eine Versammlung, welche leider nur wenig besucht war. Dieselbe wurde eröffnet und geleitet von dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Oberpostassistent Krüger, welcher auch seinem Bedauern über den geringen Besuch der Versammlung lebhaften Ausdruck gab. Für den früher geplanten Ausflug soll, da die schönen Tage doch jetzt „zu zählen" sein werden, ein Familienfest verbunden mit einem fröhlichen Tanzkränzchen im „Tivoli" stattfinden. Als Festleiter bestimmte die Versammlung die Herren Banse, Stern, Weighmann. Als Delegirter zu dem Bezirkstage in Marienburg wird nach dem Beschlusse Herr Obertelgraphen-Assistent Banse entsandt werden.

* [Um die Zulassung von Privattransitlagern für Holz] in der Todten Weichsel oberhalb Plehnendorf hat das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft den Provinzial-Steuerdirektor ersucht und gleichzeitig die dortige Reichsbankhauptstelle gebeten, dort lagernde Hölzer zu lombardieren.

— Wascht das Obst! Man esse nie ungewaschenes Obst. Durch vorherige Reinigung des Obstes spült man den Feldstaub, fein vertheilten Landstraßen- und Gartenmist, Eier von Eingeweidewürmern, große und kleine Bazillen und sonstige wenig sichtbare, aber unserm Organismus schädliche Stoffe mit ab, nicht zu vergessen den Handschweiß derer, die die Früchte abpflückten und verkauften und die den Gebrauch eines Taschentuchs meist nicht kennen.

— [Der Lehrlingsmangel] wird in manchen Gewerben so fühlbar, daß man sich jetzt ernstlich damit beschäftigt, eine Regelung dieser Frage herbeizuführen. Angesichts der bevorstehenden Entlassung der Knaben aus den Schulen sind zahlreiche Gewerbetreibende schon auf der Suche, um den jungen Nachwuchs für sich zu gewinnen. Die Nachfrage nach Lehrlingen übersteigt jedoch bei Weitem die Zahl der vorhandenen Kräfte; dazu kommt, daß mehr und mehr bestimmte Berufsarten von den Knaben bevorzugt werden, während die Meister in anderen Gewerben keine Lehrlinge erhalten können. Die wenigsten Lehrlinge erhalten die Schuhmacher. Man beabsichtigt in mehreren Orten, um diesen Mißstand nach Möglichkeit zu beseitigen, planmäßig mit der Herausgabe von Massenflugblättern an die Eltern und Erzieher vorzugehen, in denen die Verhältnisse der verschiedenen Gewerbe genau und objektiv geschildert werden sollen.

* [Ein ungewöhnlicher Fall von nächtlicher Ruhestörung.] Ein polizeiliches Strafmandat erhielt zu Königsberg ein Viehhändler aus sonderbaren Gründen. Er hatte vom Lande eine Anzahl Rinder nach der Stadt gebracht, um die Thiere in Königsberg auf ein Dampfschiff zu verladen. Da er jedoch erst am Abend in Königsberg eintraf, so brachte er sie in einem Stalle auf dem Viehmarkt unter. Während der Nacht ging ein Gewitter nieder. Hierdurch wurden die Thiere sehr unruhig, rissen an den Strängen und brüllten so laut, daß die in der Nachbarschaft wohnenden Leute aus dem Schlafe gestört wurden. Einer der Nachbarn erstattete gegen den Besitzer des Viehs Anzeige wegen nächtlicher Ruhestörung und erzielte damit, daß der Viehhändler in eine Ordnungsstrafe genommen wurde. Dieser rief jedoch richterliche Entscheidung an und erreichte, daß er von der Strafe freigesprochen wurde.

†† [Ferienstrafkammer vom 7. September.] Zur Verhandlung standen sechs Sachen an. In der ersten hatte sich der Polizeisergeant August Mischko aus Thorn wegen Vergehens im Amte zu verantworten. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 1. Mai d. Js. war durch Aushang von Plakaten in hiesigen Stadt öffentlich bekannt gemacht worden, daß für die Ermittelung des Mörders des Gymnasiasten Winter in Konitz eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt sei. Da zu befürchten war, daß diese Bekanntmachung Anlaß zu Ausschreitungen gegen die jüdische Einwohnerschaft geben könnte, waren die Polizeibeamten angewiesen worden, strenge darauf zu halten, daß die Ruhe nicht gestört werde. Als der Angeklagte Mischko seinen Revisionsdienst am Abend des 1. Mai angetreten hatte, bemerkte er in der Gerechtenstraße die Fortbildungsschüler aus dem Unterricht kommen. Dieselben gruppirten sich von einer an der Ecke der Gerechten- und Elisabethstraße angebrachten Bekanntmachung und alsbald wurden die Rufe: „Hepp, hepp!" laut. Mischko sprang zwischen die Fortbildungsschüler, deren Zahl sich auf 80—100 Personen belaufen haben soll und nahm einen derselben und zwar den Schlosserlehrling Bruno Pansegrau, welcher nach seiner Wahrnehmung mit in den Ruf „Hepp, hepp" eingestimmt hatte, fest. Zwei andere Burschen, die in unmittelbarer Nähe des Pansegrau gestanden und an dem Geschrei sich betheiligt hatten, waren eiligst davongelaufen. Auf die Aufforderung des Polizeisergeanten Mischko, die Namen dieser beiden Jungen zu nennen, erwiderte Pansegrau, daß er die Jungen nicht kenne. Mischko führte darauf den Pansegrau nach dem Polizei-Bureau ab. Ihnen nach folgte eine große Anzahl Fortbildungsschüler unter lauten „Hepp, hepp"- und Hui-Rufen. Auf dem Polizeiwachlokal soll Mischko nun versucht haben, dadurch, daß er den Pansegrau in roher Weise an den Ohren riß, ihm in die Wangen kniff und ihm einen Stoß unter das Kinn versetzte, zu zwingen, den Namen der beiden davongelaufenen Knaben zu nennen. Das Ohrenreißen soll in einer so derben Weise geschehen sein, daß aus dem einen Ohre Blut floß. Mischko war deshalb unter die Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung gestellt. Er bestritt sich strafbar gemacht zu haben. Zwar gab er zu, daß er den Pansegrau in der Wachtstube am Rockkragen gepackt und ihn geschüttelt habe, um ihn zur Nennung der Namen der beiden davongelaufenen Jungen zu veranlassen, er stellte es aber in Abrede, ihn in irgend einer Weise gemißhandelt zu haben. Da die Aussage des wegen jugendlichen Alters uneidlich vernommenen Belastungszeugen Pansegrau mit anderen Aussagen von Entlastungszeugen in bestimmten Punkten in direkten Widerspruche stand, so hielt der Gerichtshof die Sache für nicht genügend aufgeklärt und erkannte auf Freisprechung des Angeklagten Mischko.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

§ [Reif!] Heute früh war in Folge des starken Temperaturfalles auf Dächern, Feldern und Wiesen der erste Reif zu sehen.

* [Der elektrische Straßenbahnbetrieb] erlitt heute früh von ¾8 Uhr an eine stundenlange Hemmung, die im Betriebe befindlichen Wagen blieben plötzlich, wo sie sich befanden, stehen. Es war in der Centrale eine Reparatur an der Maschine nothwendig geworden, die nach einer Stunde beendigt war. Um 8¾ Uhr setzten sich die Wagen wieder in Bewegung.

* [Polizeibericht vom 7. September.] Gefunden: Ein Spindschlüssel in der Mellinstraße, abzuholen von Golembiewski, Altstädt. Markt 18; drei Schlüssel im Polizeibriefkasten; eine Wagentafel des Liborius Knopf-Mocker in der Friedrichstraße; drei Päckchen Backpulver in der Breitestraße. — Verhaftet: 5 Personen.

☽ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute früh 0,14 Meter über Null. Angelangt: 1 Kahn mit Oelkuchen aus Wittenberg, 6 Gabarren mit Brettern aus Sandomirz; die Bretter werden auf der Uferbahn nach Berlin für eine dortige Parquettbodenfabrik verladen. Abgefahren: nach Polen der Dampfer „Danzig" mit einem Schleppzug von 5 beladenen Kähnen. Heute trafen 7 Traften Rundhölzer aus Rußland ein.

Vermischtes.

Das dem Kaiser von den Brooklyner Sängern bei Gelegenheit der großen Herbstparade, zu der sie bekanntlich eingeladen waren, übergebene Prachtalbum ist ein Kunstwerk ersten Ranges. Das Innere des Albums besteht, wie der „Conf." mittheilt, aus zwei massiven Silberplatten, vier Seiten bildend, auf deren erster die Jahreszahlen 1850—1900 an das goldene Jubiläum des Nordöstlichen Sängerbundes erinnern. Durch Bandschleifen verbunden sieht man die deutsche und die amerikanische Flagge, sowie das amerikanische und das deutsche Wappen; darüber eine lorbeerumrahmte Lyra, das Abzeichen des Nordöstlichen Sängerbundes; die ganze symbolische Gruppe ist in farbiger Emaille ausgeführt. Die zweite Seite dieser Silberplatte zeigt die in gothischer Schrift ausgeführte Danksagung und Widmung. Während die in Emaille ausgeführten Initialen die amerikanischen Farben zeigen, sind diejenigen in der Ueberschrift der auf der folgenden Seite wiedergegebenen vollen Partitur und des Textes des Kaiserpreis-Liedes in den deutschen Farben gehalten. Schrift- und Notenzeichen auf den Silberplatten sind in schwarzer Emaille ausgeführt. Die letzte oder vierte Seite der Silberplatten zeigt eine Wiedergabe des Kaiserpreises, doch ist der Sockel des Originals durch den Stamm einer deutschen Eiche ersetzt. Die Einbanddecke des Albums ist aus feinstem Leder angefertigt und die Vorderseite zeigt eine Frauengestalt, in der Rechten eine Lyra haltend, eine Versinnbildlichung der Musik. Ihr zu Füßen erblickt man zwei Amoretten, welche ein Wappenschild halten, aus welchem sich der amerikanische Adler und eine Lyra befinden. Das in Emaille und Gold ausgeführte deutsche Reichswappen befindet sich weiter unten. Die Ausführung des Prachtalbums kostet 6000 Mk.

Nicht weniger als 8000 Hektoliter Bier in Fässern hat die Militär-Verwaltung den ostasiatischen Truppen, einschließlich der in diesen Tagen abreisenden Expedition, mit auf die Fahrt gegeben. Dies Bier in Gebinden, das für die Tropenländer nicht eigens zubereitet worden, ist lediglich dazu bestimmt, den Bedarf der Mannschaften bis zum Aequator zu decken. Darüber hinaus wäre es nicht von Bestand, und für die fernere Seereise kommt dann Flaschenbier zur Verwendung, das durch ein besonderes Verfahren für den Gebrauch in der heißen Zone zubereitet worden ist.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 7. September. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel von heute: In Haifa (Syrien) griffen wegen eines von den dortigen Deutschen rechtlich in Besitz genommenen Terrains mehr als 80 griechisch-unirte Syrier die türkischen Wachen an. Letztere mußten sich zurückziehen. Die Angreifer wurden später von herbeigeeilten Deutschen vertrieben, wobei auf beiden Seiten mehrere Betheiligte schwer verwundet wurden. Infolge der unmittelbar darauf erfolgten Vorstellungen des deutschen Botschafters Freiherrn von Marschall befahl der Sultan Einleitung einer strengen Untersuchung. Zwanzig Syrier sind verhaftet und die dortigen Wachen durch eine Abtheilung Soldaten verrstäkt worden.

Pisa, 7. September. Leutnant Boselle mit seinen Stafettenreitern kam heute von Deutschland zurückkehrend hier an. Er wird sich morgen nach Neapel begeben, um dem Könige ein Handschreiben Kaiser Wilhelms zu überreichen.

Segovia, 7. September. In der Ortschaft Linares stürzte infolge heftigen Sturmes das Schulhaus ein, zehn Kinder kamen unter den Trümmern um. In Montalvo wurde eine Frau vom Blitz getödtet.

Paris, 7. September. Die „Agence Havas" meldet aus Marseille: Das Ministerium der Kolonien charterte drei weitere Dampfer für den Transport von Kriegsmaterial, 900 Maulthieren und 300 Treibern nach China.

Shanghai, 7. September. Der österreichische Geschäftsträger von Rosthorn und Frau sowie holländische Gesandte Knobel, sind auf holländischem Kriegsschiff soeben wohlbehalten hier eingetroffen. Nach Niederbrennung der österreichischen Gesandtschaft hatten Rosthorn und Frau anfänglich in der französischen Gesandtschaft Unterkunft gefunden; nachdem diese durch Minenexplosion am 26. Juli stark beschädigt wurde, war Frau von Rosthorn bis zur Abreise am 24. August nach der deutschen Gesandtschaft übergesiedelt.

Für die Redaction verantwortlich: M. Lambeck in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. September um 7 Uhr Morgens: + 0,14 Meter. Lufttemperatur: + 5 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 9. September: Wolkig bei fast normaler Temperatur. Kühle Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 45 Minuten, Untergang 6 Uhr 40 Minuten.

Mond-Aufgang 6 Uhr 22 Minuten Nachmittags, Untergang 5 Uhr 57 Minuten Morgens.

Montag, den 10. September: Meist heiter. wärmer. Strichweise Gewitterregen.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		8. 9.	7. 9.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,50	216,45
Warschau 8 Tage		216,20	216,05
Oesterreichische Banknoten		84,65	84,65
Preußische Konsols 3%		85,80	86,00
Preußische Konsols 3½%		94,50	94,60
Preußische Konsols 3½% abg.		94,20	94 50
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,80	86,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		94,70	94,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,20	92,00
Posener Pfandbriefe 3½%		92,20	92,10
Posener Pfandbriefe 4%		100,10	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		,	—,—
Türkische Anleihe 1% C		26,70	25,90
Italienische Rente 4%		94,20	94,10
Rumänische Rente von 1894 4%		74,90	75,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe		175,10	175,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		222,00	222,00
Harpener Bergwerks-Aktien		178,10	179,20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		120,30	119,90
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	September	153,25	153,25
	Oktober	155,75	153,25
	Dezember	159,25	159,00
	Loco in New-York	79 /8	79½
Roggen:	September	145,00	144,75
	Oktober	145,25	145,00
	Dezember	145,50	145,00
Spiritus:	70er loco	51,00	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4¼%.

Verkaufs-Anzeige.

Die beim Neubau des hiesigen Königl. Amtsgerichtsgebäudes erübrigten Abbruchs-Materialien, Holz, Bretter, Thüren, Fenster, eiserne Oefen, Eisenzeug pp. sollen am

Dienstag, den 11. September cr.,
Vormittags 11 Uhr

auf dem Hof des Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Die Bedingungen werden vorher im Termin bekannt gemacht werden.

Der Königl. Kreibau-Inspektor.
Morin.

Bekanntmachung.

Auf der Jacobs-Vorstadt ist eine **Nachtwächterstelle** zum 1. Oktober d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt beträgt im Sommer 40 Mk. und im Winter 45 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor **Zelz,** unter Vorzeigung ihrer Papiere, melden.

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 6. September 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle Barbarken der Kämmereiforst Thorn soll neu besetzt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt:

a) Baargehalt 1200 Mark, steigend nach den Gehaltsstufen der Königlichen Förster bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark.

b) Freie Dienstwohnung im Werthe von 90 Mark nebst ca. 10,384 ha Dienstland im Werthe von 150 Mark.

Deputatholz 40 rm Knüppelholz im Werthe

c) von 120 Mark.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus.

Bewerber, welche sich im Besitz des unbeschränkten Forstversorgungsscheines befinden, wollen sich binnen 8 Wochen, also spätestens bis zum 17. Oktober d. J. unter Einreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs, des Forstversorgungsscheines, eines Gesundheitsattestes und sämmtlicher Dienst- und Führungszeugnisse, an den städtischen Oberförster, Herrn Lüpkes in Gut Weißhof wenden.

Thorn, den 23. August 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstwechsel** am 15. Oktober d. Js. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsänderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 3. September 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Elektra

Berliner Elektrotechnikum
Prinzenstr. 55. Berlin.
Unter staatlicher Aufsicht.
Höhere Lehranstalt und praktische Fachschule für Elektrotechniker,
Elektroingenieure, Werkmeister,
Monteure etc.
Cursus für Einjähr. Freiwillige.
Keine Vorkenntnisse erforderlich.
Lehrbrief. Diplom. Stellung.
Beginn des Wintersemesters 15. Oktober d. Js,
Prospekte gratis.

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations-Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften**) finanziert

Bernhard Karschny,
Bankgeschäft, Stettin.

Kaufmännische Ausbildung

kann in nur 3 Monaten erworben werden.
Institutsnachrichten gratis.
Königl. behördl. konzess.
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Elbing.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderoben ꝛc.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15
neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

Die Loose zur 3. Klasse

Pr. Lotterie **müssen bis Dienstag (11.) eingelöst sein.**

Der Lotterie-Einnehmer **Dauben.**

Cognac.

Respect. Vertreter w. v. renom. Hamburger Cognac-Hause überall geg. hohe Provision ges. Gefl. Offerten u. **K. J. 383** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Junger Mann,

Manufakturist, 27 Jahre alt, kath., der deutschen, polnischen u. russischen Sprache mächtig, gestützt auf prima Zeugnisse, sucht v. 1. Oktober cr. eventl. später in Thorn in einem größ. Modewaaren-Geschäft eine dauernde Stellung als

erster Verkäufer.

Gefl. Offerten unter **B. K. 1900** postlagernd **Gnesen** (Prov. Posen.)

Rock- und Hosenschneider

verlangt
Heinrich Kreibich.

Junge,

der Lust hat, die **Bäckerei** in Berlin zu erlernen, wird verlangt. Bedingung ist 3 Jahre Lehrzeit, Alles frei, Kost, Logis, Kleidung; außerdem bezahle ich demselben nach beendigter Lehrzeit 300 Mk.

Zu melden bei

Genrich, Bäckermeister,
Berlin O., Langestraße 49.
Reisegeld wird bezahlt.

1 kräftig. Laufbursche

ehrlich u. fleißig, kann sich sofort melden bei **B. Doliva.**

J. gebild. Mädchen, gestützt auf sehr gute Zeugnisse, wünscht **Stellung als Stütze u. Hilfe im Geschäft** vom 15. Septbr. oder später. Off. bitte an **Martha L.** bei Herrn **Oelberg, Cranz,** Ostpr. zu richten.

Aufwärterin ges. Elisabethstraße 12.

2 unmöblirte Zimmer

in der II. Etage zu vermiethen. Näheres **Baderstraße 24,** part.

Herrschaftl. Wohnungen

6 Zimmer und Zubehör, Pferdestall und Burschenstube nebst Garten in schöner Lage von sogleich zu vermiethen.

Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Möbl. Wohnung

nebst Burschengelaß von sofort zu vermiethen. **Gerstenstraße 10.**

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.

Culmer Chaussee 46.

Kleine Wohnung, 2 Zimm. u. Küche vom 1. Oktbr. zu verm. **Culmerstr. 13.**

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension **Araberstr. 16.**

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh. **Moritz Leiser,** Brückenstr. 5.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

2 schöne helle Zimmer
an allein stehende Personen von sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 43.**

2 Pferdeställe

per sofort zu vermiethen.
Hôtel Thorner Hof.

Zu vermiethen:

Brückenstraße 28, I. Et., 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern für Mk. 400.

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

60 Personen. 40 Pferde.

Auf dem Platze am Bromberger Thor.

Circus A. Semsrott Ww.

Sonntag, den 9. September:

2 große Fest-Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Beide Vorstellungen mit reichhaltigem Programm.

In der Abend-Vorstellung: **Große Ausstattungs-Pantomime** betitelt die **„Waldherberge“** oder **„Die Räuber in den Abruzzen“** ausgeführt vom ganzen Personal.

Montag, den 10. September 1900:

Unwiderruflich letzte Vorstellung.

Preise der Plätze wie bekannt.

Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

Die Direktion.

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel**
Director: Professor Gustav Hollaender.
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a**
im **neuen Gebäude der „Philharmonie“.**

Hauptlehrer: Frau **Prof. Selma Nicklass-Kempner,** Madame **Blanche Corelli,** Frau **Julie Moeller, Ida Rosenmund, Anna Saemann, Alexander Heinemann, Wladislav Seidemann, Ferd. Fechter, Herm. Spiro** (Gesang); **Felix Dreyschock, Anton Foerster, G. Freudenberg, Otto Hegner, W. Harriers-Wippern,** Professor **Ernest Jedliczka, Emma Koch, Ernest Lochbrunner, Gustav Loeser, G. A. Papendick, Heinr. Pfitzner, Gustav Pohl, Werner Rhenius, Alfr. Sormann,** Hofpianist, Professor **E. E. Taubert,** (Klavier); Professor **E. E. Taubert, Hans Pfitzner** (Composition); **Max Loewengard, Heinr. Pfitzner, Th. J. Schönberger** (Theorie); **Dr. Leopold Schmidt** (Musikgeschichte); **Otto Dienel,** Königl. Musikdirektor (Orgel); **Franz Poenitz,** Königl. Kammervirtuose (Harfe, Harmonium); **Lady Hallé (Wilma Norman-Neruda), Professor Custav Hollaender,** Königl. Concertmeister **Bernhard Dessau,** die Königl. Kammermusiker **Willi Nicking** und **Walter Rampelmann** (Violine); **Heinrich Kiefer** (Violoncell); Physiologie der Stimme: **Dr. med. J. Katzenstein.** Italienisch: **Giuditta Cateni.**

Opernschule: Regie: Oberregisseur **Felix Ehrl;** Ensemble u Parthienstudium: Königl. Chordirector **Julius Graefen,** Kapellmeister **Victor Hollaender,** Kapellmeister **Josef Wolf.**

Schauspielschule: **Rosa Bertens,** Königl. Hofschauspieler **Max Winter.**

Kapellmeister-Schule: **Hans Pfitzner.**

Chorschule: Kapellmeister **Victor Hollaender.** Primavista-Singen: **Mas Battke.**

Orchesterschule: **Professor Gustav Hollaender,** Kapellmeister **Victor Hollaender.**

Bläserschule: die Königl. Kammermusiker **Prill** (Flöte), **Buntfuss** (Oboe), **Bergner** (Clarinette) **Koehler** (Fagott), **Littmann** (Horn), **Hoehne** (Trompete) **Kämmling** (Contrabass).

Seminar: Zur Ausbildung von Klavierlehrern u. -Lehrerinnen. Leiter: **G. Papendick.**

Elementar-, Klavier u. Violinschule für Kinder vom 6. Jahre an. Inspector **G. Pohl.**

Aufnahme jederzeit.

Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat.
Sprechzeit 11—1 Uhr

„Im Fluge durch die Welt.“

Gesetzlich geschützt Nr. 25717.

Ich offerire als großartigste Neuheit die von mir in den Consum gebrachte Marke

Deli-Havana.

Diese Cigarre, welche sich durch feinste ganz milde Qualität und hervorragend feines Havana-Aroma auszeichnet ist in Thorn nur allein bei mir erhältlich.

Zur Probe empfehle:

Deli-Havana	No.	1	p.	10 Stück	0,60	Mk.
„	„	2	„	„ „	0,70	„
„	„	3	„	„ „	0,80	„
„	„	4	„	„ „	1,—	„

Joh. Skrzypnik,
Altstädtischer Markt und Ecke Heiligegeist-Straße.

Gebauer's Hôtel garni

(Emil Mahrhold)
Dresden A,
3 Amalienstrasse 3.

Empfiehlt sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hôtel dem geehrten Publikum zur gefl. Benutzung.

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

II. Etage,

bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Paul Sztuczko.

In meinem Hause **Heiligegeiststraße 12** ist ein

Laden

nebst angrenzender Stube vom 1. April 1901 anderweitig zu vermiethen.
Adolph W. Cohn.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm. Brombergerstraße 62. **F. Wegner.**

1 frdl. Wohn. v. 3 Zimm. u. Zub. von sof. zu verm. **Thalstraße 22.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

2 Familienwohnungen

zu verm. **Borchardt,** Schillerstr. 14.

2 möbl. Zimmer

mit Burschengelaß vom 1. September cr. zu vermiethen. **Culmerstraße 13.**

R.-V. „Vorwärts.“

Sonntag, 9. September:

Vereins-Rennen

auf der Chaussee Thorn-Lubianken-Rentschkau-Bösendorf-Thorn.

Abfahrt zum Start 2½ Uhr Nachm. **vom Pilsner.**

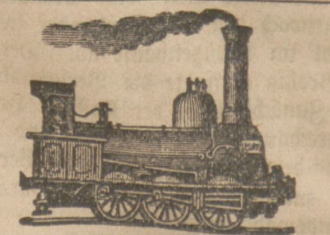
Preisvertheilung und gemüthliches Beisammensein im „Waldhäuschen.“

Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, den 10. huj., 8 c. t.: bei **Schlesinger.**

Die Dampferfahrt

nach Czernewitz fällt wegen des niedrigen Wasserstandes bis auf Weiteres aus.



Jeden Sonntag:

Extrazug n. Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
„ Ottlotschin 8 „ 30 „

Wwe. **Marie de Comin.**

Volksgarten.

Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab

Frei-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.

Nachdem: **Tanz.**

Wiener Café, Mocker.

Heute Sonntag, 9. September:

Concert u. Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. **Entree 10 Pf.**

Es ladet freundlichst ein

Salzbrunn.

Tanzunterricht.

Mein jährlicher Tanzkursus für die jüngeren Herren Kaufleute beginnt diesen Winter in Thorn **Anfang November.**

Elise Funk,
Balletmeisterin,
Posen, Theaterstraße Nr. 3.

Klavierunterricht

wird ertheilt **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.



Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
THORN, Katharinenstrasse 8.
Fahrstuhl zum Atelier.

Frische, schwedische

Preisselbeeren

empfiehlt
M. Kalkstein v. Oslowski.

Einen hellen Obstkeller

von sogl. zu verm. Heiligegeiststr. 19.

Die v. Hrn. Major **v. Sausin** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. October ab zu vermiethen. **Mellinstr. 92.**

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.